

Herr Schmitz erläuterte kurz die Besonderheiten der optischen Oberfläche des Projektprioritätenplans(PPP).

Bei der Flüchtlingsunterkunft „Am Bahnhof“ sind drei Baukörper baurechtlich abgenommen, sodass nur noch kleiner Nacharbeiten durchzuführen und Unterlagen nachzureichen sind. Für die Möblierung sind die Bauten freigegeben worden. In der nächsten Woche werden die Asphaltarbeiten durchgeführt, sodass das Objekt auch betreten werden kann. Der dritte Bauabschnitt soll noch bis vor Weihnachten beendet werden. Mit den Erfahrungen bei den fertiggestellten Gebäuden wird von einer zügigen Abwicklung ausgegangen. Die Kosten und Termine werden eingehalten, sodass die Maßnahme bis zum Ende des Jahres abgeschlossen sein wird.

Bei der Flüchtlingsunterkunft „ Hangweg“ sieht es ähnlich aus. Das Gebäude ist verputzt. Die Anschlussarbeiten gestalten sich aufgrund der Witterungsverhältnisse etwas schwierig. Der Innenausbau ist so gut wie abgeschlossen, Estrich ist verlegt und ein großer Teil der Ausbauten ist erledigt. Auch hier kann davon ausgegangen werden, dass vor Weihnachten alle Arbeiten abgeschlossen sind, damit im Monat Januar die entsprechende Fertiginstallation und zu Beginn des Monats Februar die Übergabe erfolgen kann. Auch hier wurden Kosten und Termine eingehalten.

Die Maßnahme „Fachraumtrakt Menden“ läuft gut. Noch vor Weihnachten werden die Fenster eingesetzt. Der Innenausbau läuft bereits. Bei den Ausschreibungen wurden einige positive Gewinne erzielt, sodass auch hier von den Kosten und der Zeitschiene die Maßnahme zufriedenstellend verläuft.

Bei der Maßnahme „KiTa Rebhuhnfeld“ ist die erste Vergabe für einen Unternehmer durchgeführt worden. Mit dem Unternehmer wurden auch schon Gespräche geführt und Details besprochen. Die Genehmigungsplanungsphase sowie der Einsatz der Finanzmittel sind positiv zu bewerten.

Hinsichtlich der Sanierung „Jugendzentrum Altbau“ wurden die Fachplanerleistungen vergeben. Parallel zur Sanierung laufen die Planungen für die Container. Alle Arbeiten liegen im Kosten-und Terminplan.

Um die Sachstandsberichte komprimierter zu gestalten, schlug Herr Schmitz abschließend vor, bei der Vielzahl der augenblicklich abzuwickelnden Pilotprojekte, die Sachstandsberichte bereits mit der Einladung zu verschicken. Fragen, die sich ergeben könnten, ist er gerne bereit in der Sitzung zu beantworten. Bei seinem mündlichen Sachstandsbericht wird er sich zukünftig auf 2-3 Projekte beschränken, die nicht unter die Pilotprojekte fallen.

Herr Quast merkte an, dass dieser Vorschlag gerne angenommen wird. Mit der Beschlussfassung über einen Kostenrahmen spart sich die Verwaltung die Vorlage für Einzelaufträge. Nachteil ist die umfangreichere Grundlagenermittlung und das Berichtswesen. Sollte die Verwaltung letzteres als positiver bewerten, wird dies gerne von der SPD-Fraktion mitgetragen.

Herr Schmitz bestätigte die Einschätzung von Herrn Quast und machte deutlich, dass es stets ein Abwägungsprozess ist. In der Masse der Kosten steckt nicht das Problem, sondern in der Summe der Gewerke. Wenn in einem beispielsweise 40 Jahre alten Bestand gearbeitet wird, ist ein gewisses Nachtrags- und Kostenrisiko immer zu erwarten. Im Rahmen des Projektes kann das abgefangen werden. Ansonsten werden dem Ausschuss ständig Nachträge und Anpassungen vorgelegt. Deshalb ist dies die effektivere Variante. Es hat nicht immer was mit der Größe, sondern mit der Komplexität und Risikolage des Projektes zu tun.

Herr Piéla verwies auf die lfd.Nr.34-36 „bauliche Maßnahmen zur Gefahrenabwehr“ im PPP und wünschte hier eine Konkretisierung eventueller Schäden.

Herr Schmitz erklärte, dass der Hintergrund dafür eine Risikobewertung ist. Damit war der Wunsch verbunden alle Bäder auf Gefahren hin zu untersuchen die existieren könnten. Es wird eine Risikoanalyse durchgeführt und was dann als Ergebnis herauskommt, was unbedingt zu machen ist, soll angegangen werden.

Auch zur Maßnahme lfd.Nr.42 „Systemische Analyse des städtischen Gebäudebestands“, die im Januar 2017 beginnen soll, wünschte Herr Piéla weitere Ausführungen.

Herr Schmitz betonte, dass dies auf verschiedenen Ebenen ablaufen wird. Im Stadtgebiet sind viele kleinteilige Gebäude im Bestand (z. B. Friedhofsgebäude, Sportstätten), aber auch eine Menge komplexerer Gebäude wie z. B. Schulgebäude oder ein Hallenbad. Diese Analyse wird zum einen mit eigenen Kräften, aber auch mit Unterstützung externer Fachleute durchgeführt. Die Informationen werden an einer Stelle gebündelt, die wiederum mehrere Externe betreut, die mehrere Objekte aufnehmen. So können die Sachverhalte rasch, natürlich softwareunterstützt, aufgenommen werden.

Herr Günther wollte wissen, ob die runden Zahlen bei den Kostenrahmen der Pilotprojekte die eventuell auftretenden Nachforderungen beinhalten.

Herr Weiser bestätigte das und führte aus, dass dies nur mit einer soliden Kostenkalkulation möglich ist, in der ein Betrag für Unvorhergesehenes eingeplant ist.